

Es braucht „Dancing Stars“ der Forschung

Wie kann Österreich zu einer Wissensgesellschaft werden und sich ein eigenständiges Profil als Forschungsstandort schaffen?

Dieser Frage gingen am Dienstagabend im WIFI der WKS der Generalsekretär des „New Club of Paris“, Prof. DI Günter Koch, FH-Rektor Dr. Erhard Busek, Salzburg-Research-Forschungsleiter Dr. Siegfried Reich und die Technik- und Marketingchefin der Neumarkter Firma Isocell, Gabriele Leibetseder, in einer Diskussion nach. Die Grundlage dafür war die Präsentation einer Studie des New Club of

Paris, eine dem Club of Rome verwandte Organisation, die der Politik in sechs Bereichen Empfehlungen gibt. Etwa, wie Forschungsergebnisse besser in die betriebliche Praxis umgesetzt werden können, bis hin zur Etablierung von beratenden „Future-Centers“ für die Politik. Die österreichische Gesellschaft hege auch noch ein nicht zielführendes Verhältnis zum Unternehmertum, bei der auf der einen Seite die „Gutmenschen“ stünden, auf der anderen Seite „die Kapitalisten“, kritisierte Koch. Ebenso sei auch die Gründerdynamik zu sehr im Servicebereich

angesiedelt, meinte der Herausgeber der Studie, an der eine Vielzahl von internationalen Experten mitgearbeitet hat. Angesprochen wurde aber auch der geringe Stellenwert, den Forschungs- und Wissenspolitik genießt. Wissenspolitik sei nicht populär, meinte Erhard Busek, weshalb es auch keine „Dancing Stars der Forschung“ gebe. Auch fehle es an genügend forschungsaffinen Unternehmen, insbesondere in Salzburg.

Eine Ausnahme ist die Neumarkter Firma Isocell, die Zellularosedämmungen und Luftdichtheitssysteme herstellt.

Das Unternehmen arbeitet unter anderem mit der FH Salzburg (Campus Kuchl), der FH Graz und technischen Universitäten zusammen. „Wenn man als Unternehmen auf die Wissenschaft zugeht, wird einem auch geholfen, aber das ist eine Holschuld“, meinte Gabriele Leibetseder. Eng mit der Wirtschaft kooperiert auch die Landesforschungsgesellschaft Salzburg Research, betonte Geschäftsführer Siegfried Reich: „Die Studie des New Club of Paris soll ein Anstoß sein, den Diskurs über Wissenspolitik intensiver zu führen.“